

Diedrich Heselmeyer

So weer dat fröher



Van dat Leven up 't Land un noch wat mehr

| Wat dor steiht | Sied |
|------------------------|-------------|
| Een Oostfreeske Huus | 8 |
| Lüttje Buren | 15 |
| De Dennsten | 17 |
| De olle Smee | 18 |
| De Kuperee | 22 |
| Meisterohm | 25 |
| De Müller | 27 |
| In Hammerk | 29 |
| Dat Hochwater | 35 |
| Arbeid in de Buurkeree | 37 |
| In 't Vörjahr | 37 |
| Stallenschrubben | 40 |
| In 't Hei | 40 |
| Bi d' Rogg | 47 |
| Tuffelrüden | 50 |
| Rövenplücken | 51 |
| Dat Rogg saien | 52 |
| Winterdag | 53 |
| Visiet | 55 |
| Dat Karnen | 58 |
| Slöten | 60 |
| Melkfahren | 62 |
| Biggenmarkt | 65 |
| Schaapbuckkören | 67 |
| Meentwarken | 70 |
| De Sandsteek | 73 |
| Dat Künnigen | 75 |
| Swienschlachten | 78 |

| | Sied |
|---------------------------------------|-------------|
| Ofsnieden | 80 |
| Snirttje | 82 |
| Wurstmaken | 83 |
| Törf an 't Fүүr | 86 |
| Schöfeln | 87 |
| Unkel Wuppsti | 90 |
| Dat neje Radd | 93 |
| Een slecht Matroos, de gien Raad weet | 96 |
| Mien Vader vertellt: | 97 |
| Bi de Bült | 97 |
| Dat Stückje Leer | 98 |
| Een Koh word melk | 99 |
| Rogg as Pijünt | 100 |
| De Strohpuup | 101 |
| Dat Stück Kees | 103 |
| Ut Schooltied: | 108 |
| Uns Mesters | 108 |
| Unnerwegs | 111 |
| Spölen in de Pausen | 113 |
| Dat Lüden | 116 |
| Bi d' Unnerricht | 120 |
| Dat Iloov | 123 |
| Dat Rentnerleven | 124 |
| Jan un Freerk | 127 |
| Anna wüß Raad | 130 |
| Dat Steigerholt | 133 |
| Dat Richten | 136 |
| Gien Swackheit merken laten | 139 |
| Van 't Ollerworden | 142 |
| De Gummiwagen | 146 |

| | Sied |
|-------------------------|-------------|
| De Buddel Kuur | 148 |
| De Trog | 150 |
| Dor is een Kind upstahn | 153 |
| Dor is well stürven | 155 |
| Eeen Staaltje | 158 |
| Wenn de Klocken lüden | 159 |
| De Kinnerwagen | 161 |
| De Raddfahrers | 164 |
| Bi Huismanns | 166 |
| Swartslachten | 168 |
| Kluttentied | 171 |
| Harvst | 174 |

Een Oostfreeske Huus

mit een lüttje Buurkerree

So een Huus to bauen weer fröher gor nich so eenfach. Um een faste Fundament to kriegen, muß man faken bit to twee Meter deep graven, bit man de faste Sand to faten harr. Van Stenen wurren dann, all 'n paar Meter utnanner, Pielers upmüürt, wor de Müren van dat neje Huus up to stahn kwemen. Stenen wurren mit Schipp, so dicht as dat gung, heranbrocht. Müürt wurr mit Lehm, de ok anfahren worden muß. In dat Nahberdöörp Holte weer dat to kriegen. De Butenmüren weren Steensmüren un de Binnenmüren Halvsteensmüren. De Husen mit een lüttje Buurkerree weren inwennig bold all gliek updeelt.

In dat Vörenn weren twee Kökens mit elk twee Butzen. Tüsken de Butzen weer de Kökendöörgang. De Footböhn weer mit rode Stenen plastert un wurr saterdaags schrubbt. Na dat Schrubben wurr mit heel fien dröög Mullsand de Footdeel mooi verziert. Dat nöömde man kantjen. Mit een Spitzpüüt wurren de mooiste Figuren henzaubert. Un so kunn elk sien künstelke Gaven bewiesen.

De Butze weer een Beddstee vör twee Minsken, de mit Holt ofklett weer un vörn twee smale Dören harr. Wat vandaag een Matratze is, weren domals Tillholten (Holtbreden) mit een Strohsack, mit een Laken bedeckt un dorup een Bovenbedd. An de Böhn weer dat Lichtertau fastmaakt. Doran kunnen de Minsken, de al

In Hammerk

Wenn man dör de Hammerk geiht,
lettst di een bietje Tied,
torügg dann dien Gedanke geiht,
denkst an dien Kinnertied.



Mi is dat ok al faak so gahn.
De Hammerk in mien Kinnertied,
de seh ik vör mien Ogen stahn.
He is so groot, he is so wied.

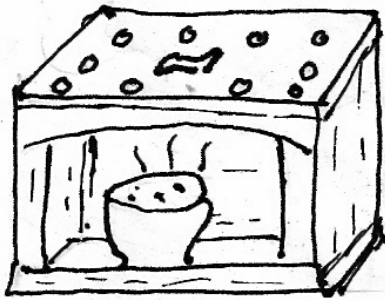
Du kannst hier weet nich wo wied kieken.
Dat Nahberdörp kannst liggen sehn.
Bold nargens findst du sienesglieken,
un dor: Een Plaatse, heel alleen.

Leverke hörst du hier singen,
se boven an de Himmel steiht.
Wo mooi dat doch hör Lieder klingen,
as een Lobgesang un vuller Freid.

Un nu, een Greta kummt up 'nmaal,
de will di dor verdrieven,
van boven her

Visiet

Eenmaal up Visiet na de Nahbers in Winterdag, dat weer dat minnste. Faaktieds weer dat up Sönndag, aver ok woll in de Week. Saterdagavend up Visiet gaff dat bold nich. De Saterdag weer al so een lüttje Vörbereiden up de Sönndag. Ok melde man sük vörher nich an. Up 'nmaal stunn de Visiet in de Köken, denn de Butendöör weer noit ofsloten.



Bi de Visiet gull ok een besünner Sittörder. Vader gaff de Hörn freei, un de Mann kreeg dor, of he wull of nich, sien Stee. De Frau kreeg hör Stee achter d' Tafel. Dann wurr hör wat in de Stoov bött. Dorbi kweem een mooi dörbrannt Brikett in de Stoov. Dann wurren de Foten, wenn dat angahn kunn un dat nich to heet weer, up de Stoov settd, de lange Rock wurr heel na unnern trucken. So bleev dat all mooi warm, de Foten un ok de Benen.

De Froolüü satten dann nich leddig. De harren meesttieds dat Breien bi de Hand un weren an stricken: Bostroken, Litthandsken, Fusthandsken